

Zeitschrift: Die Sammlung / Schweizerisches Nationalmuseum = Les collections / Musée national suisse = Le collezioni / Museo nazionale svizzero

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: - (2025)

Artikel: Aus dem Fotostudio von Fred und Rosmarie Waldvogel

Autor: Estermann, Aaron

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1083467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Fotostudio von Fred und Rosmarie Waldvogel

— Aaron Estermann Alfred Waldvogel, genannt Fred, wurde 1922 in Zürich geboren und wuchs in Brunnen auf. Nach der Primarschule zog seine Familie nach Neuenburg, wo er die Sekundarschule absolvierte. Von 1939 bis 1941 besuchte er am Kantonalen Technikum Biel für vier Semester die Abteilung für Kunstgewerbe.¹ Deren Ziel war es, den Schülerinnen und Schülern eine gestalterische Ausbildung zu bieten, die eng an die Bedürfnisse und Entwicklungen in Gewerbe, Handel und Industrie angelehnt war. Technisches Zeichnen stand ebenso auf dem Lehrplan wie die Gestaltung von Signeten, Prospekten oder Plakaten, dazu kam das Dekorieren von Schaufenstern.

Für die Zulassung zur Diplomprüfung war ein Praxisjahr erforderlich. Es ist wahrscheinlich, dass Fred Waldvogel das Technikum für ein solches verliess, ohne dann aber wieder an die Schule zurückzukehren. Aus einem 1950 von ihm verfassten Lebenslauf geht hervor, dass er auch ohne Diplom beruflich Fuss fassen konnte – und das in unterschiedlichen Bereichen: In den 1940er-Jahren arbeitete er unter anderem als Maschinenzeichner (Technica, Grenchen), selbstständiger Reklamegestalter, Zeichner/Konstrukteur (Mader & Cie.,

Neuenburg) und Keramik-Dekorateur (Poterie Neuchâteloise, Neuenburg).²

Von 1950 bis 1953 besuchte Fred Waldvogel die Fotoklasse an der Kunstgewerbeschule Zürich. Unter dem langjährigen Leiter Hans Finsler lag der Schwerpunkt der Ausbildung auf der Gegenstandsfotografie im Sinne der Neuen Sachlichkeit. Gefragt waren nüchterne Bilder, die die fotografierten Objekte durch streng geplante Kompositionen, sorgfältige Ausleuchtung und absolute Beherrschung der fotografischen Mittel in Material, Form und Funktion ernst nehmen. Neben Hans Finsler wurde die Fotoklasse über viele Jahre von Alfred Willmann geprägt, dem Lehrer für «Schrift und Montage». Bei ihm lernten die Absolventinnen und Absolventen, wie Fotografien im Zusammenspiel mit Schrift und weiteren grafischen Elementen Teil von Werbung und Publikationen werden. Dies sollte nicht zuletzt das Bewusstsein für die dienende Rolle der Fotografie schärfen.

Nach Abschluss der Fotoklasse arbeitete Fred Waldvogel als Assistent von Hans Finsler in dessen Fotostudio. Parallel dazu begann er, sich Mitte der 1950er-

Jahre als selbstständiger Fotograf zu etablieren – wobei er sich selbst aufgrund seiner interdisziplinären Ausbildung zeitlebens als «Fotografiker» bezeichnete. Ab 1957 arbeitete er zusammen mit Peter Willi an der Seefeldstrasse 17 in Zürich, allerdings nur für kurze Zeit, denn 1959 folgte die Heirat mit Rosmarie Baur. Die 1933 geborene Rosmarie Baur war ebenfalls Fotografin. Sie hatte ihre dreijährige Berufslehre beim Zürcher Fotografen Eduard Bodo Schucht absolviert, bevor sie ein halbes Jahr als Haushaltshilfe in La Sarraz verbrachte. Zudem ist dokumentiert, dass sie ab dem 15. Oktober 1953 für ein halbes Jahr die von Gertrude Fehr geprägte École de photographie in Vevey besuchte.³

Ab 1959 bis Beginn der 1990er-Jahre führten Fred und Rosmarie Waldvogel gemeinsam ein Fotostudio, zunächst in Zollikon, ab 1971 in Uetikon am See. In Uetikon war das auf Werbe-, Produkt- und Rezeptfotografie spezialisierte Studio direkt an ihr neu erbautes Wohnhaus an der Bergstrasse 312 angegliedert. Das Ehepaar führte Aufträge für Private, Firmen und Werbeagenturen aus, wobei der direkte Kundenkontakt wie auch das Fotografieren die Domäne von Fred Waldvogel waren. Er akquirierte neue Kundschaft, liess sich für die Aufträge briefen und war sowohl bei der Findung der Bildidee als auch bei der fotografischen Umsetzung in Studio und Labor federführend. Rosmarie Waldvogel unterstützte ihn dabei und trug insbesondere und wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens bei, indem sie die organisatorischen und administrativen Tätigkeiten verantwortete.⁴

1 Staatsarchiv des Kantons Bern, BB 05.2.396, BB 05.12.373.

2 Zürcher Hochschule der Künste, Archiv ZHdK, Schülerkarte Alfred Waldvogel (1950).

3 Die Angaben zu Rosmarie Waldvogel beruhen auf Auskünften ihrer Nichten Brigitt und Theres Kunz und des Archivs der École de photographie de Vevey, das sich am Centre d'enseignement professionnel de Vevey (CEPV) befindet.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb.4



Abb.5



Abb.6



Abb.7

Abb.1–9 Produktfotografien, Fred
und Rosmarie Waldvogel, Uetikon am See,
um 1960–1990, Farbdiaspositive und
S/W-Negative.
SNM, LM 170791, LM 170821, LM 170841.1,
LM 170857.1, LM 171248, LM 182316, LM 182353,
LM 182380.1, LM 182389.1.



Abb.8



Abb.9

2022 konnte das Schweizerische Nationalmuseum aus dem Nachlass von Fred und Rosmarie Waldvogel eine Auswahl von rund 1200 Fotografien übernehmen.⁵ Die von Fred Waldvogel fotografierten Produkte stammen aus so unterschiedlichen Bereichen wie Essen und Trinken, Haushalt, Wohnen, Kommunikation, Unterhaltung, Mode, Kosmetik, Medizin, Mobilität, Dienstleistungen und Industrie (Abb.1–9). Vertreten sind national und international bekannte Marken wie Rivella, Wander, Bosch, Steinfels, Sony, Thorens, Künzli, Eterna, IWC, Ciba-Geigy, Jaguar, Swissair oder die Schweizerische Kreditanstalt – und damit sind nur einige genannt. Die Fotografien bieten einen umfangreichen Einblick in den Warenkorb der Schweizer Konsumgesellschaft der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Aber nicht nur das: In ihrer Breite stehen sie auch exemplarisch für die ab Ende der 1950er-Jahre rasant wachsende Nachfrage nach Fotografien für Werbemittel wie Inserate, Broschüren, Kataloge oder Verpackungen. Ermöglicht wurde dieser Aufschwung durch technische Entwicklungen im Offsetdruck, die eine verbesserte und kostengünstigere Wiedergabe von Fotografien erlaubten – und aus der Werbefotografie einen florierenden Berufszweig machten.

Aus ästhetischer Sicht lassen sich Fred Waldvogels technisch hochstehende Werbe- und Produktfotografien mit dem Stichwort der Ausgewogenheit charakterisieren. Ganz im Sinne seiner ehemaligen Lehrer an der Fotoklasse ist die Ausleuchtung behutsam auf die unterschiedlichen Materialien abgestimmt und in der Regel sanft. Durch die Vermeidung allzu starker Kontraste gewährleistet er eine möglichst vollständige Durchzeichnung der fotografierten Objekte, sodass auch an den hellsten und den dunkelsten Stellen meist noch Details und Abstufungen erkennbar sind. Auffallend sind zudem ein sicheres Gespür für harmonische Produktanordnungen sowie stimmige Bild- und Farbkompositionen.

Im Gegensatz zu den eher geradlinigen Produktfotografien verfügen Fred Waldvogels Rezeptfotografien über einen Hang zur Üppigkeit (Abb.10–18). Die meisten seiner «kulinarischen Aufnahmen» entstanden für die Rezeptseiten der von Orell Füssli herausgegebenen Zeitschrift «Orella». Die Illustrierte für Handarbeit und Mode hatte ab Ende der 1970er-Jahre eine Auflage von 100 000 Exemplaren und gehörte zu den beliebtesten Frauenzeitschriften der Schweiz. Die Gerichte wurden jeweils vor Ort vom Kochbuchautorenpaar Heidi und Gerold Albonico zubereitet, wobei Rosmarie Waldvogel, die Tochter eines Wirts, vielfach aushalf. Als bald fertig, wurden die Speisen von der Küche durch eine Luke direkt ins Fotostudio gereicht, wo sie wenige Sekunden später und damit in aller Frische in exakt vorbereiteten Kulissen abfotografiert wurden. Für die Kulissen unterhielt Fred Waldvogel ein wachsendes Lager an Requisiten, bestehend aus unterschiedlichem Koch- und Tafelgeschirr sowie einer Vielzahl von Platten, Fliesen und Textilien, die als Untergründe dienten. Durch ihre Verwendung erfuhren die Gerichte auf visueller Ebene eine kochstil-, ereignis-, länder- oder regionalspezifische Einbettung, was die Rezeptfotografien aus kulturhistorischer Sicht – zum Beispiel als Zeugnisse einer Schweizer Küche, die zunehmend auch fremden Einflüssen gegenüber offen ist – umso interessanter macht.

Über die Produkt- und Rezeptfotografien hinaus machte sich Fred Waldvogel vor allem durch seine Pilzfotografien einen Namen. Im grossen Stil veröffentlichte er diese erstmals 1972 im zweibändigen Werk «Pilze» von Jakob Schlittler, das im Silva-Verlag erschien. Erfreulich ist, dass die mit grosser Sachkenntnis aufgenommenen Pilzfotografien aufgrund ihres wissenschaftlichen Werts bereits 2019 Eingang ins Archiv der Universitätsbibliothek Zürich (Bereich Pflanzenwissenschaften) fanden, womit auch dieser Teil von Fred Waldvogels Schaffen einer langfristigen Erhaltung entgegensehen kann.

4 Die Arbeitsteilung war zumindest ab Ende der 1970er-Jahre so, als Rainer Wolfsberger bei Fred Waldvogel in die Lehre (1979–1982) ging. Im Rahmen der Bestandsübernahme wurde mit Rainer Wolfsberger ein Interview durchgeführt, das auch für den vorliegenden Text als hilfreiche Quelle diente, und ein Transkript davon den Nachweisakten beigelegt.

5 Fred Waldvogel starb 1997, Rosmarie Waldvogel 2021. Die Auswahl wurde dem Schweizerischen Nationalmuseum von der Erbengemeinschaft Rosmarie Waldvogel als Schenkung übergeben.

Literatur

MICHEL AUER / MICHÈLE AUER, *Waldvogel, Fred*, in: *Encyclopédie internationale des photographes de 1839 à nos jours. L–Z*, Hermance 1985, o.S.

KANTONALES TECHNIKUM BIEL (Hrsg.), *51. Jahresbericht des Kantonalen Technikums Biel*, Biel 1941. – KANTONALES TECHNIKUM BIEL (Hrsg.), *52. Jahresbericht des Kantonalen Technikums Biel*, Biel 1942.

MUSEUM FÜR GESTALTUNG ZÜRICH (Hrsg.), *Hans Finsler und die Schweizer Fotokultur. Werk, Fotoklasse, moderne Gestaltung 1932–1960*, Zürich 2006.

ORELL FÜSSLER HOLDING AG (Hrsg.), *500 Jahre Drucken. Orell Füssli: Tradition und Innovation seit 1519*, Zürich 2019.

URS TILLMANN, *Werbefotografie. Kreatives Grossformat*, Schaffhausen 1997.



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18

Abb. 10–18 Rezeptfotografien,
Fred und Rosmarie Waldvogel,
Uetikon am See, 1982–1991,
Farbdiapositive.

SNM, LM 170729.3, LM 170729.5,
LM 170729.13, LM 170730.5,
LM 170734.3, LM 170735.3,
LM 170736.5, LM 170739.8,
LM 170742.6.